

### Auszeichnung für Gruppe 75-06

(UZ) Für hervorragende Leistungen bei der Erfüllung des „FDJ-Aufgebots DDR 30“, insbesondere bei der Meisterung der Studienaufgaben, erhielt die Studentengruppe 75-06 der Grundorganisation „Clara Zetkin“ (Sektion TAS) den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. Die Auszeichnung erfolgte auf der Eröffnungsveranstaltung der FDJ-Studententage am 1. Mai durch Georg Fehst, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

### Goldmedaille für Cornelia Erben

(UZ) Eine Goldmedaille für Instrumentalmusik (Flöte) erhielt beim Zentralen DDR-Ausscheid Junger Talente Cornelia Erben. Cornelia gehört zu den leistungsstärksten Studenten an der Sektion Biowissenschaften der KMU.

### Chemiker am sportlichsten

(UZ) Beim Wettkampf um den Titel „Sportlichste FDJ-Gruppe“ belegten die FDJler der Seminargruppe CD 706, GO Chemie, den 1. Platz. Sportlichste Studentin wurde Simone Hartmann, ebenfalls GO Chemie, und als sportlichster Student konnte Hans-Peter Wagner von der GO Journalismik ausgezeichnet werden.

### Wettbewerb in Sachen Literatur

(UZ) Unter dem Motto „Sagen wird man über unsere Tage“ rufen FDJ-Zentralrat, Schriftstellerverband, Sender „Stimme der DDR“ und Kulturbund zu einem Literaturwettbewerb der Jugend anlässlich des 30. Jahrestages der Republik auf. Der Wettbewerb wird bis zum Nationalen Jugendfestival geführt, teilnahmeberechtigt ist jeder Jugendliche bis 25 Jahre. Eure Arbeiten (Tagebuch, Gedicht, Liedtext oder Erzählung) sendet bitte mit Adress- und Berufsangabe an den FDJ-Zentralrat, Abt. Kultur, 1088 Berlin, Unter den Linden 36/38 oder an „Stimme der DDR“, 116 Berlin, Nalepastraße. Die erfolgreichsten Teilnehmer werden 1979 zum Zentralen Poetenseminar der FDJ nach Schwerin eingeladen. Die besten Arbeiten werden mit Förderpreisen ausgezeichnet.

### In Berlin berieten Studenten

(UZ-Korr.) Die zweite wissenschaftliche Studentenkonferenz regionalwissenschaftlicher Sektionen der DDR fand kürzlich an der Humboldt-Universität Berlin statt. Ihre 79 Teilnehmer kamen von den Sektionen Afrika-Nahostwissenschaften der KMU Leipzig, Asienwissenschaften der Berliner Alma mater, Nordeuropawissenschaften der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und Lateinamerikawissenschaften der Wilhelms-Universität Rostock. Die Konferenz befaßte sich mit „Historischen und aktuellen Problemen des Bündnisses zwischen dem Weltsozialismus und den anderen antimperialistischen Kräften Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Nordeuropas“. Die Plenarsitzung und die Diskussionen in drei Arbeitskreisen legten beeindruckend darüber Zeugnis ab, wie ihre Teilnehmer die Einheit und den gemeinsamen Kampf der drei weltrevolutionären Hauptströme in ihren Regionen in Theorie und Praxis mit hohem wissenschaftlichen Niveau zu analysieren und darzustellen vermochten.

### Festival-Basar wird vorbereitet

(UZ) Einen Arbeitseinsatz auf dem Pskethahnhof der Deutschen Post führte die Seminargruppe WL 76-01 der zukünftigen Politechniker durch. Dabei wurde der Verdienst - 25 Mark pro Student - auf das Konto des Nationalen Jugendfestivals überwiesen. Da die Gruppe den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufgenommen hat und sich jeder u. a. verpflichtete, 30 Mark für das Festival zu spenden, wird ein Basar vorbereitet, der am 14. Mai im Hüsaelgebäude durchgeführt wird.

# Tradition als Verpflichtung für unser Heute voll annehmen

## Karl-Marx-Kolloquium: „FDJ-Geschichte der KMU - Tradition und Verpflichtung“

Natürlich kann ich nicht im Detail wissen, was meine Banknachbarn vom Karl-Marx-Kolloquium an Wichtigem mit nach Hause nahmen. Es wird wohl aber eine ganze Menge gewesen sein - mir jedenfalls ging es so. Und das nimmt beim Thema „Geschichte der FDJ an der KMU - Tradition und Verpflichtung“ auch nicht wunder. Daß künftige Historiker dafür bestens prädestiniert sind, ist bewährte Tatsache, bestens bewährt hatte sich auch ihre überaus gründliche Vorbereitung. Vor allem zeigte sich das am Referat, das sich auf das Vorstellen von Forschungsergebnissen aus den Jahren 1946 bis zur Verleihung des Namens „Karl Marx“ 1953 konzentrierte. Konzentriert heißt nicht immer Beschränkt im Sinne von Eingrenzen, denn es wurden sehr wohl und sehr geschickt Befehle in das Heute der KMU und ihrer FDJ-Organisation geschlagen. Und das macht in meinen Augen auch den besonderen Wert des Kolloquiums aus - nachdrücklich erläuterte wurde das Warum des zentralen Jugendobjektes. Das Verhältnis zur eigenen Geschichte bestimmen, heißt doch in erster Linie Haltung zu erlangen und zu demonstrieren, heißt exakt bestimmen, was ist Zeitweiliges, was Bleibendes. Viele Traditionen übernehmen wir doch fast automatisch, ja mitunter wohl auch noch schematisch, ohne uns immer bewußt zu sein, wie und wann und warum gerade so solche entstanden und sich zu bewahren wußte, Geschichte erforschen heißt also - und wohl in erster Linie - Traditionen erfassen und sich bewußt machen. Die Erforschung wie sich das Arbeiter-und-Bauern-Studium an der Leipziger Universität konkret durchsetzte, liefert dafür genügend profunde Beispiele. Ich denke an das MLG, die Studiengruppenarbeit, die Theorie- und Praxisbeziehungen. Eines würde mir beim Kolloquium klar wie selten zuvor: Forschungsthemen verteidigen, sorgfältig, mit hohem persönlichen Engagement daran arbeiten und letztlich wohl auch dicke Bände füllen, kann nur ein Schritt sein. Der andere, ich behaupte schwerere, ist die tatsächlich wirksame Aufbereitung des Materials. Keine klüßliche Behauptung, nur eine einfache Wahrheit, an der wir uns noch zu schwer tun. Mit Tradition bekannt machen, heißt doch auch, sie auf interessante Weise jedem zugänglich machen - nur so wird sie als Verpflichtung angenommen. Machen wir uns nichts vor - trotz aller Erfolge gibt es hier



Ein Beitrag, der begeisterte, kam von der Gruppe „Forum“. Foto: HFB

noch viel zu tun. Aber eben nicht nur viel, auch gut. Dabei denke ich an die erschreckend einfallige Anfeindung sprachlicher Fertigkeiten (aus dem mir noch nicht in Buchform untergekommenen Werk „Schlechtes Deutsch für ebensolche Redner“) mancher Diskussionsbeiträge... Die These, Geschichte sei

### Im Disput mit „alten Hasen“

Der Arbeitskreis 3 des Kolloquiums fand sich zusammen zu einem „Gespräch mit ehemaligen FDJ-Funktionären der KMU“. Daß sich die Sache weitaus interessanter anhört als ihr Titel, kann bezeugen, wer sich an den Erinnerungen der „alten FDJ-Hasen“ erinnerte, die aus verschiedenen Gegenden des Landes gekommen waren. Lebensweisheit wurde mit vollen Händen verteilt, auf humorvolle Art, ohne je liden dozierenden Unterton. Und indem sich die Genossen im Gespräch der Dinge so recht entsannen, mußten sich die jungen FDJ-Historiker gefallen lassen, gesagt zu bekommen: „Also ganz so, wie ihr das am Vormittag gesagt, war das mitunter nicht so. So glatt ging das nicht immer.“ Die Beispiele dafür folgten auf dem Fuß. Schade eigentlich, daß sich nur wenige bereitfinden, die Nase aus dem Geschichtsbuch zu nehmen und in jenen Arbeitskreisen zu stecken. Wie, wenn nicht so, soll es gelingen, zukünftiger FDJ-Geschichtsvermittlung (u. a. in der UZ) zu größerer Lebendigkeit zu verhelfen? Die Frage, die im Arbeitskreis 3 am meisten diskutiert wurde hieß übrigens: „Wie könnte es uns gelingen, stärker Emotionen und damit mehr Schwung in die FDJ-Arbeit zu bringen?“

## UZ befragte Teilnehmer über ihre Meinung zum Karl-Marx-Kolloquium

**Doris Mallast, Sektion Geschichte, 4. Stdj.:**  
Als stellvertretender GO-Sekretär war ich an der Vorbereitung aktiv beteiligt. Im Arbeitsstab zur inhaltlichen Vorbereitung und für die organisatorische Absicherung, z. B. auch der Pausengestaltung. Wichtig wären die Denkanstöße, weil unsere Seminargruppe ML 75-02 zusammen mit der Parallelgruppe an unserer Sektion ein Traditionskabinett aufbaut. Darum war es auch interessant zu erfahren, was andere Sektionen hier schon geleistet haben. Um die Arbeit im Traditionskabinett auch nützlich und von vornherein richtig anzupacken, arbeite ich im zweiten Arbeitskreis mit, in dem die propagandistische Tätigkeit im Traditionskabinett angeleitet und diskutiert wird.

**Erhard Willecke, Sektion TV, 3. Stdj.:**  
Ich bin zum Karl-Marx-Kolloquium gekommen, weil das Thema Geschichte mich schon immer interessiert. Manchmal hört man an unserer Sektion den Vorwurf, daß wir TV-Studien noch nicht immer das nötige Geschichtsbewußtsein hätten. Indem ich hier sehr interessante und vor allem neue Fakten über die FDJ-Geschichte unserer Universität höre, hilft auch das wieder, diesen Zustand zu ändern. In den jüngeren Studienjahren wird auf diese Problematik schon mehr Augenmerk gelegt und so half mir das Referat auch, den nötigen Anstoß zu bekommen, mich mit dem, was unsere Studenten da bisher zusammengetragen haben, intensiver zu beschäftigen.

**Hella Kerner, Sektion Philosophie/WK, 3. Stdj.:**  
Ich bin mitverantwortlich für das Traditionskabinett an unserer Sektion, das sich im Internat in der Philipp-Rosenthal-Straße befindet. Ehrlich gesagt, ist das ganze Projekt in der letzten Zeit ziemlich eingeschlafen. Nun bin ich hier, um vom Karl-Marx-Kolloquium zu diesem Thema neue Anregungen zu bekommen und noch einmal neu und gründlich mit dem Aufbau und der Ausgestaltung dieses Kabinetts zu beginnen. Gehten hat mir dabei besonders das Referat, weil es gut aufgebaut war, konkrete Linien der FDJ-Arbeit aufzeichnete. Das traf besonders für die Jahre 1946 bis 1950 zu, über die man bisher sehr wenig zu hören und zu lesen bekam in punkto FDJ-Geschichte.

**Siegfried Kretschmar, FDJ-Sekretär, Medizin:**  
Die Anfänge der FDJ-Geschichte waren im Referat des Kolloquiums sehr gut aufgezeichnet. Für mich schloß sich durch diese konkreten Ausführungen ein Lücke in meinen Geschichtskenntnissen, weil ja die Chroniken oft erst Jahre später als 1946 beginnen. Meine Erwartungen an das Kolloquium wurden insofern erfüllt, daß eine gute Anleitung für die propagandistische Arbeit in dieser Richtung erfolgte. So war es besonders für unsere Arbeitsgruppe im Bereich Medizin eine große Hilfe, die ihre Jahresarbeiten über die FDJ-Geschichte anfertigen, bzw. auch für andere Freunde, die zu bestimmten Themen der FDJ-Geschichte Diplomarbeiten schreiben.

## UZ-Journal zum Festival Festival-Disko ...

...dahinter verbirgt sich - wie der Name schon sagt - eine Diskothek in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals. Sie wurde gemeinsam von der Seminargruppe 77-41, der FDJ-Gruppe der Forschungsstudenten und der „Kommode“, dem FDJ-Klub der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften, organisiert. Mit keinem großen Aufwand sollte etwas von der Atmosphäre eingefangen werden, wie wir sie im Juni in Berlin erleben werden. Dabei wurden den Gästen „kulinarische Spezialitäten“ unserer Republik angeboten. Die Palette reichte von Pfannkuchen und Fischbrötchen über Kunststoffschnitten bis hin zu echtem Thüringer Zwiebelkuchen. Aber auch an den Geist wurde gedacht: Ein Quiz, bei dem es u. a. Marken für das Preisausreiben „Drei runde Runden“ zu gewinnen gab, verlangte neben kulturellen und geschichtlichen auch geographische Kenntnisse. Aus dem Stadtbezirk Südwest, der mit unserer Sektion einen Freundschaftsvertrag unterhält, stellte sich ein junges Talent vor; und der Fachbereich Kunst-erziehung bot Grafiken zum Kauf an (natürlich zu studentengemäßen Preisen). Mit dieser Diskothek gab die „Kommode“ den Auftakt für mehrere Veranstaltungen, die in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals stattfinden werden und der Eigenfinanzierung dienen sollen. Von dieser Veranstaltung



### Auf Elvira ist Verlaß

Delegiert zum Nationalen Jugendfestival: Elvira Pöthen, Grundorganisation „Clara Zetkin“, TAS

diesen Abend zu übernehmen, Elvira Pöthen, die an diesem Tag eigentlich nach Hause fahren wollte und quasi schon auf „gepackter Tasche“ saß, beantwortete die Fragen der Gäste nach dem Bildungssystem in der DDR, nach dem Sportstehten und über die Stadt Leipzig. „Es war einfach herzlich. Man hat gemerkt, daß noch viel fehlt in Grammatik und so, aber es stimuliert doch, sich in Zukunft noch intensiver mit dem Russischen zu befassen.“ Ihre Kommilitonen sagten: „Auf Elvira ist Verlaß. Zu ihr kannst du immer kommen.“ Also ist sie bereit, von ihrem Wissen und ihren Erfahrungen abzugeben. Wenn ihr die Seminargruppenbetreuer bescheinigen: „Sie dürfen mit sich zufrieden sein“, so ist das Ausdruck ihrer beständig guten Studienleistungen. Sie selbst meint dazu: „In den sprachlichen Fächern klappt schon ganz gut. In den Seminars kann ich mind. mal aktiver sein. Ab und zu hager's da noch.“ Einwurf einer Zimmergenossin: „Ach, sie sagt immer, sie kann nichts!“ Zum Festival delegiert wurde Elvira von der AOL. Hier arbeitet sie als Verantwortliche für den Wettbewerb. Auch in Berlin wird Elvira Aufgaben zu erfüllen haben: „Ich werde im Block L 29 die Musik- und Tanzschar mitgestalten. Trotz der vielen Proben möchte ich so viel Veranstaltungen wie möglich besuchen, Meetings, Demonstrationen, nicht nur Diskotheken. Es wäre mal schön, sich mit Doziererstudenten aus Berlin zu unterhalten, wie die's so machen.“ Wir werden zeigen, was wir gelernt haben. Und außerdem: Wer arbeitet, soll auch feiern.“

(Notiert von Helke Pürschel, FDJ-Redaktion)

initiative  
FDJ info  
mationel  
meinungen  
UZ

### Ein echtes Bewährungsfeld Interbrigaden

Mit jedem Jahr vertieft sich ökonomische Integration der Länder der sozialistischen Gemeinschaft. Natürlich steht auch die FDJ diesem Prozeß nicht abseits, sondern gestaltet ihn aktiv mit. Auch werden an wichtigen Abschnitten ein Beitrag zur weiteren Entwicklung der Beziehungen mit den Bruderländern unserer Gemeinschaft leisten, deren Bedeutung erst richtig auf dem 10. Plenum des SED im Schlußwort von General Erich Honecker sowie im Referat einiger aktuellen internationalen Fragen unterstrichen wurde. In den Formen der internationalen Arbeit unserer FDJ-Kreisorganisationen nehmen die Interbrigaden traditionell einen wichtigen Platz ein. Und man als Tourist im Ausland mehr oder weniger ein passiver Beobachter ist, bieten die Interbrigaden die Möglichkeit, eigenständigen Beitrag zur wichtigeren Produktionsaufgabe zu leisten, das studentische Leben unserer Partneruniversitäten kennenzulernen, zu sehen, wie die Menschen in unseren Bruderländern leben und arbeiten. Selbstverständlich sind zu keiner Zeit und in keiner Brigade die touristischen Interessen zu kurz gekommen. Jedoch die übereinstimmende Meinung bisheriger Interbrigadenteilnehmer ist gerade die gemeinsame Arbeit und den Kontakt zu den Mitgliedern unserer Bruderorganisationen stellt hat. Gemeinsam wurden Probleme angepackt und in strenger Arbeit gemeistert. Auch konnte jeder befriedigt feststellen, wenn auch bescheidenen Beitrag zu unserer gemeinsamen Aufgabe zu haben. Für jeden Interbrigadisten war es ein Gewinn, selbst und den Kommilitonen zu kennen und zu wissen, was sie leisten vermag und zu was bereit ist.

Auch in diesem Jahr werden die besten FDJ-Mitglieder der UZ auf Baustellen, in Industriebetrieben und landwirtschaftlichen Gemeinschaften in Nowosibirsk, Almaty, Tuschkent, Kiew, in Wroclaw, Glomouc, Plovdiv arbeiten. Die UZ möchte an den Interbrigaden eine Auszeichnung.

Es hat sich in den vergangenen Jahren immer bewährt, daß zuerst in einem der in Leipzig organisierten Interlager zusammen mit ausländischen Freunden gearbeitet, Meinungen ausgetauscht und ihre Freizeit gestaltet haben, sie selbst an einer Interbrigade im Ausland teilnehmen. Die Interbrigaden sind eine gute Vorbereitung auf Kontakte zu Vertretern unserer Partnerorganisationen von betroffenen Universitäten und Hochschulen knüpft werden, um sie bei späteren Interbrigadeneinsätzen terzentwickeln.

Die einzelnen Interbrigaden setzen sich aus Studenten verschiedener Sektionen zusammen. Innerhalb der dreimonatigen Vorbereitungsphase der DDR, während der die Kontakte und Kommilitonen bereits Verantwortung tragen und von Stab der Interbrigaden geleitet werden, müssen sich die Interbrigaden in der Vorbereitungsphase gabelkollektive formieren, die im Sommer im Ausland an wichtigen Produktionsabschnitten arbeiten. Mit der Delegation in die Interbrigaden, die durch die Kreisorganisation der FDJ in Abstimmung mit der UZ bewirkt wird, werden die Interbrigadisten eine ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen haben, die sie in solch einer Brigade zu leisten zu dürfen, gleichzeitig die Verpflichtung verknüpft, durch eigene Einstellung und Tat einen maximalen Beitrag zum Gelingen der Brigaden zu leisten. Was erfordern wir von einem Interbrigadisten der FDJ? Das ist neben der hohen Einstellung, die die erste Voraussetzung ist, die Bereitschaft, sich dem Kollektiv der Brigade einzufügen und aktiv zum Gelingen aller geplanten Maßnahmen beizutragen und selbstverständlich körperlich fit zu sein.

Helge Heimker, Reinhard